

# Produktionsaufgebot politisch geführt

Eine APO setzt das Produktionsaufgebot durch

„Es spricht der Genosse Sekretär der Abteilungsparteiorganisation Temperguß. Er wird über den Stand des Produktionsaufgebotes im Betriebsteil Temperguß berichten.“

Eine solche Berichterstattung erfolgt bei uns im VEB Leipziger Eisen- und Stahlwerke in jeder Leitungssitzung der Parteiorganisation. Dabei kommt immer eine andere Abteilung an die Reihe. Wir erlangen so einen guten Einblick in die politische Arbeit jeder APO, bekommen ein Bild darüber, welche Vorzüge oder Nachteile diese oder jene Abteilung hat, und können demzufolge unseren Genossen besser helfen, das Produktionsaufgebot in den einzelnen Betriebsteilen durchzusetzen.

Wie verlief unsere Leitungssitzung mit den Genossen der Abteilungsparteiorganisation Temperguß? Der Sekretär dieser APO legte sinngemäß dar:

Sind wir richtig vorgegangen?

„Wenn wir vor der Parteileitung berichten, dann nicht nur, um schlechthin den Stand des Produktionsaufgebotes darzulegen, sondern um damit auch zu erfahren, ob wir richtig vorgegangen sind. Uns kam es mit Bekanntwerden des Produktionsaufgebotes darauf an, in unserem Betriebsteil möglichst schnell zu Verpflichtungen zu kommen. Wir meinen, daß das gut und richtig ist. Schließlich ist die Steigerung der Produktion von großer politischer Bedeutung für uns in der Republik.“

Es kam ein Zwischenruf: Und die politische Erziehung, der politische Inhalt des Produktionsaufgebotes?

„Ja, die politische Erziehung. — Wenn wir ehrlich sein wollen, dann müssen wir sagen, daß wir sie bisher bei der Durchsetzung des Produktionsaufgebotes nur ungenügend beachtet haben, daß der politische Inhalt des Produktionsaufgebotes bei uns eine untergeordnete Rolle spielte. In der Formerei z. B. kommen wir mit dem Produktionsaufgebot nicht richtig voran. Ihr habt auf die politische Erziehung hingewiesen. Sicher, damit

hängt es zusammen. Doch in der Formerei arbeiten nur wenige Genossen. Damit erschwert sich natürlich die politische Erziehung, die mit politischer Arbeit gleichzusetzen ist. Vielleicht können Genossen aus anderen Abteilungen berichten, wie sie sich in ähnlichen Fällen verhalten haben.

Aber noch zu etwas anderem, zu den Gedanken und Meinungen zum Produktionsaufgebot. Es gibt einige falsche Auffassungen. So wird z. B. von einigen Kollegen die Meinung vertreten, daß mit dem Produktionsaufgebot die „Minutenschere“ in Tätigkeit trete. Andere sagen, daß „erst einmal die Intelligenz von ihrem Gehalt etwas abgeben soll, dann würden auch sie ihre Arbeit überprüfen“. Solchen Argumenten müssen unsere Genossen schlagkräftig begegnen. Um ihre politische Qualität für derartige Diskussionen zu erhöhen, haben wir zunächst eine Mitgliederversammlung vorgesehen, in der wir von der theoretischen Fragestellung hinsichtlich der Arbeitsproduktivität ausgehen und eine Brücke zum Produktionsaufgebot schlagen werden. Damit wollen wir erreichen, daß sich unsere Genossen tatsächlich schnell an die Spitze des Produktionsaufgebotes stellen.“

Drei Schlußfolgerungen

Der Bericht war gegeben. Was zeigte er, und zu welchen Schlußfolgerungen veranlaßte er unsere Parteileitung?

1. Im Betriebsteil Temperguß war kampagnenmäßig an das Produktionsaufgebot herangegangen worden. Der politische Inhalt des Produktionsaufgebotes und die sich daraus ergebende Notwendigkeit, über die politische Arbeit zu ökonomischen Resultaten zu kommen, war unterschätzt worden.

2. Davon zeugt auch die Situation in der Formerei, wo es auf Grund einer gewissen politischen Flaute mit dem Produktionsaufgebot nicht voranging. Für die Parteileitung kam es darauf an, den Weg zu zeigen, der auch dort Erfolge in der Arbeit gewährleistet, wo nur wenige Genossen tätig sind.